



Barfuß im Ballettsaal: Jana Schmück (links) und Anne Dietrich proben in Kirschau für das Altstadt-festival in Bautzen. Derweil zieht Josefin Schultz (kleines Bild) die Fäden für ein Tanznetzwerk in der Lausitz, das auch Görlitz einbezieht und Künstler aus aller Welt holt.

Fotos: Wolfgang Wittchen

Der große Austausch

Woher kommt die Angst, dass Fremde uns alles wegnehmen? Vor allem, wenn es eigentlich Verwandte sind?



Besorgte Bürger
VON MICHAEL BITTNER

Es ist amüsant, wie gerade jene Leute, die uns ständig sagen, wir sollten doch bitte angesichts der gegenwärtigen Ereignisse nicht immer an die Dreißigerjahre des letzten Jahrhunderts denken, das sei doch so lange her und inzwischen lägen die Dinge ganz anders – wie eben diese Leute für ihre Vergleiche bis in die Bronzezeit zurückkehren, um uns die Apokalypse auszumalen, die Europa wegen der Einwanderung drohe. Da werden die alten Azteken herbeizitiert, die Lehren der Völkerwanderung beschworen, ja manche Herren schlüpfen sogar in die Frauenrolle der Kasandra, um vor den Invasoren im Bauch des Trojanischen Pferdes zu warnen.

Aus Umfragen wissen wir, dass es oft Männer im Spätherbst ihres Lebens sind, die offenbar panische Angst davor haben, „ausgetauscht“ zu werden. Das ist leicht zu erklären: Der liebe Gott schickt die jungen Menschen nun mal wirklich auf die Erde, um die Alten zu ersetzen. Die rasende Wut angesichts von jungen Fremden ist nur ein politisch verbrämter Versuch, mit solchen Ängsten fertig zu werden. Aber Engstirnigkeit ist keine Frage des Alters. So wie es jede Menge alte Menschen gibt, die sich ihre Offenheit bewahrt haben, gibt es auch Gesellen, deren Hirn und Herz schon in der Jugend versteinert. Da wären zum Beispiel die sogenannten „Identitären“, die an diesem Wochenende nach Dresden pilgern, zumeist Burschenschaftler, die gerne „unsere Frauen“ verteidigen wollen, obwohl sie seit Jahren keine Frau aus der Nähe gesehen haben. Diese Trauergestalten, die Europa als „Lebensraum des weißen Menschen“ verteidigen wollen, unterscheiden sich von ihrem Vorbild allein durch die Feigheit, ihre Gesinnung nicht offen zu bekennen. Der Führer sprach immerhin gleich vom Kampf gegen die „Vernegerung“ Europas.

Ich hatte schon mehrmals Einwanderer in meiner Wohnung zu Gast und kann versichern, dass sie meinen Kühlschrank nicht geplündert, meine Frau nicht im Sack entführt und mich auch nicht rausgeworfen haben, um anschließend das Türschloss auszuwechseln. Ich will niemanden schockieren, aber wie ich höre, hat die Wissenschaft Erstaunliches herausgefunden: Alle Europäer stammen aus Afrika! Sogar die Sachsen! Die Höflichkeit gebietet, auch die Verwandten, die ein bisschen später eintreffen, bei uns freundlich zu begrüßen.

Craig Zadan gestorben

Los Angeles. Der US-Filmproduzent Craig Zadan ist tot. Zadan, der neben Filmen und Serien zwischen 2013 und 2015 die Oscar-Verleihung produzierte, sei in der Nacht zum Dienstag in Los Angeles an Komplikationen nach einer Schulter-Operation gestorben, berichten US-Medien. Er wurde 69 Jahre. Der in Miami geborene Zadan hatte in New York mit Theaterproduktionen begonnen und mit einem Kollegen eine Produktionsgesellschaft aufgebaut. (dpa)

Auf die Zehenspitzen für eine Ruine

Tänzerinnen aus Kirschau proben für das Altstadtfest in Bautzen. Senioren kommen noch. Schweizer sind schon entzückt.

VON SILVIA STENGEL

Fünf, sechs, sieben, acht, auf die Zehenspitzen, Drehung und Bein hoch. Die Tänzerinnen Jana Schmück und Anne Dietrich proben in Kirschau für das Altstadtfest am ersten September-Wochenende in Bautzen. Ihre Kostüme sind längst fertig: lange schwarze Kleider, vorn mit Spitze, auf dem Rücken ein tiefer Ausschnitt. So tanzen sie in der Mönchskirchruine, von Hof zu Hof und auf Mauern. Noch üben sie allein in ihrem Ballettsaal bei der Kunstinitiative „Im Friese“ in einer ehemaligen Textilfabrik. Aber nun sind Ferien und Urlaubszeit vorbei. Nach und nach stoßen ihre Schüler dazu. Um die 180 sind es, die jüngsten fünf Jahre, die ältesten 60 plus, die meisten weiblich. Sechs Jungs tanzen immerhin in den Kursen der beiden Chefinnen in Kirschau und Bischofswerda mit. „Die sind spitze“, sagt Jana Schmück. Neuerdings kommen aber auch neun Damen über 65 zum Ballett.

Das war eine Überraschung, als sich nach einem Aufruf für eine Seniorengruppe „Ü 65“ die ersten Frauen meldeten. „Mit 65 oder 70 sehen sie ja noch super jung aus“, sagt Jana Schmück. Sie und Anne Dietrich dachten an Omis, aber es kamen „total fesche Frauen, die mitten im Leben stehen und strahlen“. Die Seniorinnen treten zusammen mit jungen Leuten in der Mönchskirchruine auf, insgesamt um die 40 Tänzer. Musiker „Ü 65“ haben sie auch noch gesucht. Bisher hat sich keiner gemeldet. Kann ja noch werden.

Die beiden Chefinnen vom Tanz-Art-Zentrum in Kirschau waren selber gerade noch unterwegs: Jana Schmück bei einem Tanz-Festival in den USA. Anne Dietrich hat einen Kurs in Italien gegeben, der zeitgenössischen mit indischem Tanz verbindet, eine ihrer Vorlieben, deswegen ist sie auch regelmäßig in Indien.

Und manchmal müssen die Profi-Tänzerinnen gar nicht verreisen, um Künstler aus aller Welt kennenzulernen. Gerade hatten sie die Choreographin Katja Grässli aus der Schweiz in Kirschau zu Gast, die ei-

ne ungewöhnliche Gruppe mitbrachte: nicht nur zwei junge Tänzerinnen, eine stammt auch aus der Schweiz, die andere aus Malaysia, und eine Fotografin aus den Niederlanden, sondern auch einen 73-jährigen Philosophen aus Belgien. Solche Künstleraufenthalte werden drei- bis viermal im Jahr in Kirschau ausgeschrieben. Für 2018 gab es um die 100 Bewerber. Meist bleiben sie zwei Wochen, trainieren, geben Kurse und zeigen am Ende ein Stück. Dafür gibt es Geld vom Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien, in den nächsten beiden Jahren Fördermittel von der EU.

Schick ist ein bisschen anders

Die Künstler bekommen Honorar, eine Übernachtung und Proberäume. Für ihre Unterkunft hat die Kunstinitiative vor zwei Jahren zwei Räume in der einstigen Fabrik hergerichtet, dazu eine Gemeinschaftsküche. Ob die Räume schick sind? „Also schick ist ein bisschen anders“, antwortet die Tänzerin Natalie Wagner aus der Schweiz. Sie schwärmt dennoch. Die frühe-

re Fabrik ist die „ideale Plattform“, wo man arbeitet und schläft. „Da kann man richtig eintauchen in diese Welt“, sagt sie, „und auch in die Umgebung“, ergänzt Katja Grässli. Langeweile hatten sie nicht, beteuern beide. „Es war sehr intensiv“, sagt die Tänzerin, „wir hatten genug zu tun“ die Choreographin. „Es ist ein altes Gebäude mit vielen Geschichten“, das fasziniert Katja Grässli. Der Philosoph Mark Colpaert „ist unsere lebendige Bibliothek“, sagt sie. Er hat sich auch mit der Textilindustrie beschäftigt. Sein Vater war Weber. Die Tänzerin Ben Chin Lau aus Malaysia hat ein Buch von ihm gelesen. Um seine Gedanken und ihre Erlebnisse dreht sich dann auch eins der beiden Tanzstücke der Gruppe zum Abschluss in Kirschau. Ben Chin Lau hat in Irland studiert. Bei ihrer Vorstellung in der Galerie der Kunstinitiative zeigt sie den Versuch, sich der europäischen Kultur anzupassen. Beim zweiten Stück in der Fabrikhalle tanzt sie mit Natalie Wagner. Zwischen weißen Stoffbahnen, farbigem Licht und Fotos von Claudia den Boer zeigen sie

Menschen, die allein durchs Leben gehen, sich begegnen und wieder verlieren.

Die nächste Tänzerin kommt im Oktober aus England. Es waren auch schon welche aus Spanien und den USA in Kirschau. Für Justin Tornow aus Durham in North Carolina interessierten sich auch die Tänzer vom Görlitzer Theater, wo sie ein Profi-Training gab. Nun möchten sich die Kirschauer in der Oberlausitz vernetzen und genauso in Richtung Dresden und Leipzig austauschen. „Wir wollen einfach Tanz fördern“, sagt Jana Schmück, alles unter dem Titel „Netzwerk Tanz-Land“. Es gibt eine halbe Stelle dafür, die hat Josefin Schultz und wird nun weiter Kontakte knüpfen, Künstler betreuen, Schulen einbinden und Dozenten suchen. Dabei entdecken sie immer wieder Neues. Yoga zum Beispiel, sagt Jana Schmück, „das kommt super an“. Und auf dem Werbezettel für die Workshops offenbaren auch sie eine Verbindung zur Philosophie. Dort wird Friedrich Nietzsche zitiert: „Verloren sei der Tag, an dem nicht getanzt wurde.“



Von der alten Textilfabrik in Kirschau fasziniert: Ben Chin Lau aus Malaysia (v.l.), Claudia den Boer aus den Niederlanden, Mark Colpaert aus Belgien, Katja Grässli und Natalie Wagner, beide aus der Schweiz.

Tanz-Land Lausitz

- Die nächsten Auftritte sind am 1. und 2. September: „Mittendrin statt nur dabei“, generationsübergreifendes Tanzprojekt in der Mönchskirchruine beim 1. Altstadtfest in Bautzen; 14. Oktober: Bollywood im Rahmen des Festivals Naturimpuls in Neustadt in Sachsen; 3. November: Performance beim Einkaufs- und Erlebnisabend Romantica in Bautzen.
- Die nächste Gastkünstlerin ist vom 6. bis 21. Oktober in Kirschau: Victoria McConnell aus England.
- Das Tanz-Art-Zentrum hat seinen Sitz in Kirschau bei der Kunstinitiative „Im Friese“ in der Friesestraße 31, 02681 Schirgiswalde-Kirschau.
- Ansprechpartnerin für das neue Lausitzer Netzwerk ist Josefin Schultz, Telefon 0162 9487011.

web www.tanzart-kirschau.de



Concours d'Élégance

Oldtimer aus der Zeit zwischen 1900 und 1945

16. September 2018, 10–18 Uhr

Freuen Sie sich auf erstklassigen Stil und Eleganz auf vier Rädern.
Tickets im Vorverkauf auf Schloss Wackerbarth erhältlich.

